

tation an Hand von Beispielen aus unserem Kreis, an der Entwicklung unserer Genossenschaften, wie Schorba, Zöllnitz, Eichenberg u. a., beweisen können.

Gegenwärtig sind einige unserer Genossen für längere Zeit in den Gemeinden Obmaritz, Röttelmisch, Wogau, Zimmern, Seitenroda, Kleinbucha und anderen tätig, und der Gedanke des sozialistischen Aufbaus in diesen Gemeinden steht dabei im Vordergrund. Dabei gibt es auch Auseinandersetzungen mit feindlichen Auffassungen, z. B. mit der über die freie Marktwirtschaft oder die Theorie Viewegs, die besonders in der Gemeinde Milda durch den Großbauern Schmidt verherrlicht wurde. Einige Wirtschaftsleiter glaubten, sich zwei verschiedene „Perspektiven“ zulegen zu müssen. Der Agronom der LPG Döbritschen z. B. kaufte sich in Jena noch eine Gastwirtschaft. Seine operative Hilfe in der LPG fehlte aber. Er kämpfte auch nicht gegen die vom Feind ins Dorf getragene Ideologie, daß die ehemaligen Gutsbesitzer in Kürze wiederkehren und ihren Besitz zurückerhalten würden und es deshalb nicht mehr möglich sei, daß LPG-Mitglieder sich noch individuelle Hauswirtschaften aufbauen. Selbst das für das Bauwesen verantwortliche Ratsmitglied Steinhauer hatte nichts gegen diese Meinung einzuwenden. Im Gegenteil, er zog die Bauvolumen von vier Hauswirtschaften zurück und stärkte somit noch den Einfluß der Kräfte, die gegen eine sozialistische Umgestaltung des Dorfes auftraten.

Die Lage auf dem Dorfe kann die Partei selbstverständlich nicht ohne die Mitarbeit der Bevölkerung ändern. Sie wird hauptsächlich durch die Massenorganisationen einbezogen. Hierzu gehört auch die VdgB, die jedoch bei uns anfangs an die Fragen des sozialistischen Aufbaus sehr zögernd heranging. Seitdem wir aber im Kreisvorstand darüber eine Auseinandersetzung hatten und die Funktionäre der VdgB sich jetzt an den Aussprachen unserer Genossen im Ort zeitweise mit beteiligen, beginnt auch in den Ortsvorständen der VdgB der Gedanke des weiteren sozialistischen Aufbaus mehr Platz zu greifen.

Das liberale Verhalten innerhalb der VdgB bezüglich des sozialistischen Aufbaus führte dazu, daß die VdgB sich für die bestehenden LPG nicht mehr mit verantwortlich fühlte und noch weniger daran dachte, bei Neugründungen behilflich zu sein. Ähnlich sah es mit ihrem Verhalten in bezug auf die Steigerung der pflanzlichen und tierischen Produktion aus. Unser Kreis hatte z. B. ein Soll von 800 ha Mais. Außer den Genossen des Kreisrates fühlte sich niemand für den Maisanbau verantwortlich. Das Ergebnis war deshalb auch dementsprechend: Ungefähr 180 ha wurden zunächst nur angebaut. Durch unsere Aussprache mit der VdgB und den Bauern stieg die Anbaufläche auf über 700 ha an. Die Erfahrungen der Bauern mit dem Mais verbreiten wir mündlich und schriftlich. Für das kommende Jahr haben wir uns 1000 ha Maisanbau zum Ziel gestellt. Das zu erreichen, ist möglich, da die Bauern erkannt haben, daß das, was ihnen oft gesagt wurde, eingetroffen ist, nämlich nicht nur gutes Futter, sondern auch mehr Milch und Fleisch!

Unsere neue Arbeitsweise soll bezwecken, die geschaffenen Beispiele und die dabei gemachten Erfahrungen auf die anderen Dörfer zu übertragen. Dabei gilt es besonders, die Arbeit der Grundorganisationen zu verändern und die Dorfparteiorganisationen zur führenden Kraft zu entwickeln.

Vor den Wahlen gab es im Kreis Jena-Land noch 25 Dörfer ohne Parteiorganisation. Durch vorbildliches Verhalten der Genossen, die in diesen Dörfern tätig sind, konnten sechs neue Parteiorganisationen bzw. Kandidatengruppen gebildet werden. Sie erreichten das durch ständigen guten Kontakt mit den fort-